



Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des am 8. Juli 2013 unterzeichneten Innovationsbündnisses wird

zwischen

der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg

vertreten durch den Präsidenten
Prof. Dr. Michael Pötzl

- nachfolgend „Hochschule“ -

und

**dem Bayerischen Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst**

vertreten durch den Staatsminister
Dr. Ludwig Spaenle

- nachfolgend „Staatsministerium“ –

zur Sicherung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschulen
die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Profil, Entwicklungsstand und Ziel der Hochschule

„Unsere Hochschule sehen wir als einen Ort der Kreativität, Inspiration und Menschlichkeit“. So lautet eine Kernaussage des Leitbilds der Hochschule Coburg und bringt damit das Selbstverständnis auf den Punkt. Die Hochschule versteht ihren Auftrag in der Lehre nicht nur darin, Wissen zu vermitteln und kognitive Fähigkeiten zu entwickeln, sondern eine sich stetig wandelnde junge Generation im Laufe ihres Studiums auf den Beruf („employability“) und ihre Rolle in der Gesellschaft („citizenship ability“) gleichermaßen vorzubereiten. Es geht damit auch um Persönlichkeitsbildung und den Blick über den Tellerrand. In der Forschung liegt der Fokus auf gesellschaftlich relevanten Fragestellungen, die sich an der Praxis und Lebenswirklichkeit orientieren und eine Realisierung verfolgen. Als einzige wissenschaftliche Institution in der Region Coburg leistet die Hochschule einen entscheidenden Beitrag zur akademischen Weiterbildung in allen Lebensphasen. Mit ihren 4.762 Studierenden (Anstieg von 2006 bis 2013 um 53%) und knapp 400 MitarbeiterInnen ist sie Ideen- und Impulsgeber in vielen Bereichen und darüber hinaus ein wichtiger sozio-kultureller Akteur. Auch deshalb belegt die Stadt Coburg im Prognos-Zukunftsatlas 2013 unter „Wettbewerb & Innovation“ bundesweit Platz 11.

Die Hochschule bietet ein für ihre Größe außergewöhnlich breites Fächerspektrum an. Sie ist mit den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie mit den Ingenieur- und Naturwissenschaften in allen für eine Hochschule für angewandte Wissenschaften (HaW) möglichen Wissenschaftsbereichen vertreten. Zusätzlich ist der Bereich Design als Querschnittsdisziplin zu nennen. Zurzeit werden 21 Bachelorstudiengänge (davon acht dual bzw. zwei berufsbegleitend studierbar, ein BachelorPlus-Format) und 11 Masterstudiengänge (davon zwei englischsprachig bzw. zwei berufsbegleitend studierbar) angeboten. Mit den grundständigen Studiengängen Bioanalytik, Innenarchitektur, Integriertes Produktdesign, Integrative Gesundheitsförderung, Internationale Soziale Arbeit und Entwicklung sowie Versicherungswirtschaft erreicht die Hochschule national ein Alleinstellungsmerkmal. Die Studierenden rekrutieren sich mit einem Anteil von etwa 70% überwiegend aus der Region (Umkreis 50 km), wobei der überregionale Studierendenanteil seit einigen Jahren kontinuierlich wächst.

Besonderes Augenmerk legt die Hochschule auf die Vernetzung der Disziplinen („horizontale Entwicklung“). Im Rahmen des vom BMBF über 5 Jahre mit 7,3 Mio. € geförderten Projekts „Der Coburger Weg“ verfolgt die Hochschule im grundständigem Studium das interdisziplinäre Studieren und individuelle Fördern. So sind interdisziplinäre Module im Umfang von 24 ECTS bereits integraler Bestandteil des Curriculums in 7 Studiengängen aus drei Fakultäten. Seit 2010 ist das Wissenschafts- und Kulturzentrum (WiKu) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung „quer“ zu den 6 Fakultäten etabliert. Es bietet fächerübergreifende Veranstaltungen (studium generale) und zahlreiche kulturelle Formate (Kabarettgruppe, Debattierclub) an. Neben dem Sprachenzentrum sind im WiKu die Lehrenden des Projekts „Der Coburger Weg“, u.a. mit den Professuren für Philosophie, Kultur- und Erziehungswissenschaften angesiedelt.

Die Forschung spiegelt einerseits das große Fächerspektrum der Hochschule wider, andererseits haben sich in den letzten Jahren drei Schwerpunkte herauskristallisiert, die 2013 von der Hochschule als Forschungsschwerpunkte definiert wurden. Im Bereich „Mess- und Sensortechnik“ hat sich das Institut Sensor- und Aktortechnik (ISAT) mit zurzeit 25 wissenschaftlichen MitarbeiterInnen etabliert. Im Bereich „Automotive“ werden im Technologietransferzentrum Automotive der Hochschule Coburg (TAC) überwiegend technikbezogene Themen, wie die Entwicklung biogener Kraftstoffe oder die Optimierung des Energiemanagements des Antriebsstrangs verfolgt. Zurzeit forschen 10 ProfessorInnen aus vier Fakultäten sowie 10 wissenschaftliche MitarbeiterInnen im TAC. An der Grenze zwischen den Sozial- und Lebenswissenschaften hat sich der Forschungsschwerpunkt „Sozialraumorientierte Gesundheitsforschung“ entwickelt. Hier geht es um die Erforschung der Interaktion zwischen sozialem Umfeld und individuellem Wohlbefinden bis hin zu Fragen der Work-Life-Balance und des Glücks. In diesem Kontext ist auch das Institut für angewandte Gesundheitswissenschaften (IaG) angesiedelt, das sich auf die nachhaltige Durchführung und Evaluierung von Forschungsvorhaben im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention fokussiert und zurzeit drei wissenschaftliche MitarbeiterInnen beschäftigt. Neben diesen Schwerpunktthemen gibt es Forschungs- und Entwicklungsprojekte in der Informatik (Mobile Computing, Softwareengineering) und im Design (universal design, Lichtdesign). Seit 2013 ist das Fraunhofer-Anwendungs-

zentrum „Drahtlose Sensorik“ auf dem Campus Design angesiedelt, das an der Schnittstelle Sensorik-Informatik-Design forscht.

Die Drittmiteinnahmen aus der Forschung konnten in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Sie werden im Jahr 2013 voraussichtlich über 3 Mio. € betragen, das entspricht knapp 30.000 € pro Professur. Zurzeit werden 32 kooperative Promotionen betreut, die Anzahl der Publikationen liegt im Mittel bei 80 pro Jahr.

Im Bereich der Weiterbildung hat die Hochschule mit dem Institut für Lebenslanges Lernen (Lh3) begonnen, eine administrative Einheit zunächst zur Betreuung der berufsbegleitenden Studiengänge aufzubauen. Mittelfristig ist der Aufbau eines an den Bedarfen der regionalen Unternehmen orientierten Weiterbildungsangebots geplant.

Zentrale Anliegen der Hochschule sind gute Rahmenbedingungen für Studierende und MitarbeiterInnen. Seit 2007 ist die Hochschule von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung als „Familienfreundliche Hochschule“ und seit 2012 als eine der bundesweit ersten von der Techniker Krankenkasse auch als „Gesunde Hochschule“ zertifiziert. Hier werden individuelle Beratung, Coaching, Führungskräftebildung und Kinderbetreuung koordiniert und angeboten.

Die bauliche Entwicklung der Hochschule ist nach 20 Jahren wieder aufgenommen worden. Im Jahr 2009 wurde das generalsanierte Gebäude 1 mit zwei neuen Hörsälen, im Jahr 2012 der sogenannte Bestellbau auf dem Campus Design und das Gebäude für das Institut für Sensor- und Aktortechnik (ISAT) sowie im Jahr 2013 schließlich das Gebäude für das Projekt „Der Coburger Weg“ übergeben. Zudem wurde vom Studentenwerk Oberfranken ein weiteres studentisches Wohnheim in Betrieb genommen. Der weitere, für den Hochschulstandort Coburg entscheidende Ausbau sieht bis 2020 Investitionen auf dem Hauptcampus von insgesamt weiteren ca. 60 Mio. € vor. Zudem wird der Campus Design mit einer Mensa und weiteren 105 Studentenappartements komplettiert.

Im zurzeit in der Diskussion befindlichen Hochschulentwicklungsplan (HEPCo 2020), der im Sommersemester 2014 verabschiedet werden soll, sind sieben Leitthemen

definiert. Danach wird die Hochschule allein bedingt durch die in Oberfranken einsetzende demografische Entwicklung einen Switch vom quantitativen hin zum qualitativen Wachstum mit klarer Profilbildung und Prioritätensetzung vollziehen. Ziel ist neben der regionalen Verankerung und Kooperation z.B. im Rahmen der Technologie-Allianz Oberfranken (TAO) die nationale Positionierung und stärkere internationale Vernetzung. Zusätzlich zu bereits national gut platzierten Studienangeboten und Forschungsschwerpunkten soll die besondere Stärke der Hochschule, die Idealkombination aus Fächervielfalt und überschaubarer Größe, zu einer Weiterentwicklung von Interdisziplinarität und Organisationsstruktur genutzt werden. In Zusammenarbeit mit den regional ansässigen, weltweit agierenden KMUs sollen internationale Studienangebote weiterentwickelt werden. Vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Fach- und Führungskräftebedarfs in Oberfranken sollen weitere maßgeschneiderte, vor allem berufsbegleitende Angebote z.B. ab 2015 auch am Innovationszentrum Region Kronach (IZK) aufgelegt werden.

Strategische Zielsetzung der Hochschule Coburg ist nicht primär die weitere Spezialisierung bzw. Diversifizierung, sondern die synergistische Verknüpfung des Vorhandenen. Damit kann die Hochschule der Gesellschaft in Lehre, Forschung und Weiterbildung wertvolle Impulse geben.

2. Hochschulpolitische, verpflichtende Zielsetzungen

2.1 Ausbildungskapazitäten

2.1.1 Verstetigung des Ausbauprogramms

Im Rahmen des Ausbauprogramms zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen wurden bis zum Jahr 2011 38.000 neue Studienplätze aufgebaut. Für die mindestens 5.500 zusätzlichen StudienanfängerInnen in den Jahren 2011 und 2012, die aus der Aussetzung des Wehr- und Zivildienstes resultierten, wurden mit einem Sofortprogramm die notwendigen Studienmöglichkeiten geschaffen. Aufgrund der weiter steigenden Studierendenzahlen wurden seit dem Jahr 2012 5.000 von insgesamt 10.000 weiteren Studienplätzen zur Verfügung gestellt. Die vom Bund im Rah-

men des Hochschulpaktes 2020 dem Freistaat für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger zugewiesenen Mittel fließen in die Finanzierung des Hochschulausbaus ein.

Aufgrund der nach der KMK-Vorausberechnung 2012 auch in den nächsten Jahren weiterhin hohen StudienanfängerInnenzahlen werden nachfolgend Regelungen über die Leistungen des Staates sowie der Hochschule zur Verstetigung des Ausbauprogramms getroffen. Die Leistungen des Staates sind von der Hochschule zweckgebunden zur Erhaltung der bisher aufgebauten Studienplatzkapazitäten in bestimmten Studienfeldern und zur Aufnahme von StudienanfängerInnen wie nachstehend festgelegt zu verwenden. Sie werden dauerhaft jedoch nur in dem Umfang an der Hochschule verbleiben, in dem diese Kapazitäten auch von den Studierenden tatsächlich nachgefragt werden.

2.1.2 Leistungen des Staates

a) Der Freistaat Bayern stellt der Hochschule zweckgebunden zum Erhalt der Studienplatzkapazitäten aus dem Ausbauprogramm und zur Aufnahme der in 2.1.3 genannten StudienanfängerInnenzahlen – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber – **18.652.557 €** zur Verfügung. Die Mittel werden in den Jahren 2014 bis 2018 wie folgt bereitgestellt:

Jahr (Zeitpunkt)	Mittel
2014 (zum 01.01.)	4.276.813 €
2015 (zum 01.01.)	4.075.776 €
2016 (zum 01.01.)	3.593.936 €
2017 (zum 01.01.)	3.353.016 €
2018 (zum 01.01.)	3.353.016 €
Gesamt	18.652.557 €

- b) Die in der Tabelle unter 2.1.2a) ausgewiesenen Beträge setzen sich zusammen aus den Mitteln der Programmteile
- Ausbauprogramm I
 - Ausbauprogramm II (1. Tranche, Einstieg in die Schaffung weiterer Studienplätze)
 - Aussetzung der Wehrpflicht I und II.
- Darüber hinaus bleiben der Hochschule die im Rahmen des Doppelhaushalts 2007/2008 unter Kapitel 1528 Tit. 42201/ Kap. 1549 Tit. 42201 zugewiesenen Stellen erhalten.
- c) Über den Wegfall der kw-Vermerke der befristet geschaffenen Stellen für die Aussetzung der Wehrpflicht soll bei der Aufstellung des Doppelhaushalts 2015/2016 verhandelt werden. Über die Verteilung dieser Stellen wird gesondert entschieden.
- d) Der Freistaat stellt zur räumlichen Unterbringung der zusätzlichen StudienanfängerInnen Mittel in Höhe von insgesamt **4.096.397,76 €** in den Jahren **2014 - 2018** für Anmietungen zur Verfügung. Weitere Mittel können im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel bedarfsgerecht bereit gestellt werden; Umfang und Dauer werden in jeweiligen Einzelverfahren festgelegt.

2.1.3 Leistungen der Hochschule

- a) Die Hochschule verpflichtet sich, im Vergleich zum Basisjahr 2005 (Sommersemester 2005 und Wintersemester 2005/2006, Daten nach der amtlichen Statistik) im Studienjahr 2014 (Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/2015) zur Aufnahme von **209** zusätzlichen StudienanfängerInnen im 1. Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte). Damit ergibt sich im Studienjahr 2014 eine Aufnahmeverpflichtung in Höhe von insgesamt **920** StudienanfängerInnen im 1. Hochschulsemester¹. Die Hochschule verpflichtet sich ab dem Jahr 2015 zur Aufnahme einer vergleichbaren, dem im Ausbauprogramm geschaffenen Kapazitätsaufwuchs angemessenen Anzahl von StudienanfängerInnen.

¹ Für das Jahr 2013 hat sich die Hochschule zur Aufnahme von **947** StudienanfängerInnen im 1. Hochschulsemester bereit erklärt; die Hochschule hat nach ihrer Meldung für die endgültige Studierendenstatistik im Wintersemester 2013/2014 an das Statistische Landesamt zum Stichtag 15.11.2013 (Fachhochschulen) bzw. zum Stichtag 01.12.2013 (Universitäten) **1.048** StudienanfängerInnen im 1. Hochschulsemester (Ist-Zahl 2013) aufgenommen.

- b) Bei der Verwendung der nach Nr. 2.1.2 a) zuzuweisenden Mittel wird die Hochschule darauf hinwirken, entsprechend § 1 Abs. 6 der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Hochschulpakt 2020 (zweite Programmphase) den Anteil der StudienanfängerInnen in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu steigern, ein qualitativ hochwertiges Studium zu ermöglichen und den Anteil von Frauen bei der Besetzung von Professuren und sonstigen Stellen zu erhöhen.

2.1.4 Verwendung der Mittel

Die Hochschule kann nach eigenem Ermessen im Rahmen der Zweckbindung (Erhaltung der bisher aufgebauten Studienplatzkapazitäten in bestimmten Studienfeldern und Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger) über die Verwendung der Mittel entscheiden und die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen treffen.

2.1.5 Berichterstattung

- a) Die Hochschule berichtet jährlich zum 31.03. über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung und die Verwendung der Stellen und Mittel. Dabei ist auch insbesondere – jeweils getrennt nach Studienfeldern – über die Zahl der StudienanfängerInnen Auskunft zu geben.
- b) Zum 31.01.2018 hat die Hochschule einen Gesamtbericht zur Umsetzung der Zielvereinbarung und der Verwendung der Stellen und Mittel aus der Laufzeit des Ausbauprogramms 2007 mit 2017 zu geben.

2.1.6 Rückerstattung, Anpassung, Evaluierung

- a) Nicht zweckgerecht oder abweichend von der Ausbauplanung verwendete Mittel sind zurückzuerstatten.
- b) Der Lenkungsausschuss „Steigende Studierendenzahlen“ überprüft jährlich anhand der amtlichen statistischen Daten des vorangegangenen Studienjahres die tatsächliche Entwicklung des Studierverhaltens und schlägt auf dieser Grundlage ggf. Abweichungen von den dieser Zielvereinbarung zugrundeliegenden Planun-

gen vor, die im Einvernehmen der Vertragspartner zu einer Anpassung der Zielvereinbarung führen können. Eine grundlegende Änderung des Ausbauprogramms bedarf der Zustimmung des Ministerrats.

- c) Im Jahr 2018 wird das gesamte Ausbauprogramm einer Überprüfung unterzogen, bei der insbesondere die Gesamtzahl der zusätzlich aufgenommenen StudienanfängerInnen aus der Gesamtlaufzeit des Ausbauprogramms 2008 mit 2017 berücksichtigt wird. Aufgrund der Evaluierung der Gesamtentwicklung wird über die Verteilung der kw-Vermerke der Stellen des Ausbauprogramms II entschieden werden. Darüber hinaus kann es ab dem Haushaltsjahr 2019 zu Umschichtungen oder Rückforderungen kommen. Auf der Grundlage der Überprüfung wird zudem über die Fortführung des Ausbauprogramms über die Dauer dieser Zielvereinbarung hinaus entschieden.

2.2 Qualitätsverbesserung und Profilbildung in der Lehre, Studienerfolgsquote

Ist-Zustand:

Die Hochschule verfügt über ihr im Herbst 2010 in Kraft getretenes Leitbild. Aufbauend auf dem darin formulierten Ziel der ganzheitlichen Bildung wurde mit den im Rahmen des Qualitätspakts Lehre akquirierten und seit 2011 laufenden Projekte „Der Coburger Weg“ und „EVELIN“ eine sehr gute Ausgangsposition für die bis 2018 anzustrebende, als hochschulpolitische Zielsetzung verbindliche Profilbildung im Bereich der Lehre geschaffen.

Mit dem Projekt „Der Coburger Weg“, an dem ab dem Wintersemester 2013/14 insgesamt 7 grundständige Studiengänge (Betriebswirtschaft, Bauingenieurwesen, Innenarchitektur, Integrative Gesundheitsförderung, Internationale Soziale Arbeit und Entwicklung, Soziale Arbeit, Versicherungswirtschaft) mit ca. 650 Erstsemestern aus drei Fakultäten teilnehmen, ist die interdisziplinäre Lehre vom 1. Semester in den Curricula strukturell verankert. Vor dem Hintergrund einer sich ständig wandelnden Berufswelt, immer jüngeren StudienanfängerInnen und veränderten Anforderungen von Arbeitgebern an AbsolventInnen, hat es sich das Projekt zum leitbildkonformen Ziel gesetzt, die Studierenden durch fachübergreifende, praxisnahe Lehrelemente

und individuelle Förderung optimal auf die Herausforderungen des Arbeitsmarkts und auf ihre Rolle in der Gesellschaft vorzubereiten.

Im Bereich der nicht am Projekt „Der Coburger Weg“ beteiligten MINT-Studiengänge gibt es seit 2008 ein Programm zur Unterstützung der Studierenden und zur Erhöhung der Studienerfolgsquote, das von der Hochschule im Rahmen von Projekt: ING² betreut wird. Beteiligt sind derzeit insgesamt 6, ab dem Wintersemester 2013/14 dann 8 MINT-Studiengänge der Hochschule. Die Auswertung von fünf Kohorten seit 2006 mit jeweils im Mittel 350 Erstsemestern zeigt bislang eine Erhöhung der Studienerfolgsquote im Mittel auf 55%. Das Programm wird aktuell und noch bis 2015 gefördert vom Staatsministerium. Es umfasst verschiedene Angebote, z.B. Erstsemestertage, studentische Mentoratsgruppen, Programme für ausländische und beruflich qualifizierte Studierende und ein umfassendes Noten-Monitoring mit angeschlossener Beratung.

Mit diesen Maßnahmen wird vor allem der Übergang Schule-Studium begleitet, aber auch die Übernahme fachlicher Arbeits- und Denkweisen erleichtert. Mögliche Schwierigkeiten werden vermieden bzw. in einem frühen Stadium aufgegriffen. Es werden damit wichtige Grundlagen für den Studienerfolg gelegt.

Die Hochschule verfügt darüber hinaus seit Oktober 2010 mit den sog. Coburger Standards über ein ausdifferenziertes Empfehlungs- und Orientierungspapier zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre.

Die hochschuldidaktischen Angebote des DiZ (Zentrum für Hochschuldidaktik)³ sind derzeit noch nicht in ausreichendem Maß kongruent mit den spezifischen Entwicklungsvorstellungen der Hochschule.

² Übergeordnete Bezeichnung für mehrere Förderprojekte der Hochschule zur Erhöhung der Studienerfolgsquote und zur Bewerbung der MINT-Studiengänge insbesondere bei Schülerinnen.

³ Das Zentrum für Hochschuldidaktik (DiZ) ist eine gemeinsame hochschulübergreifende wissenschaftliche Einrichtung der staatlichen bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften gemäß Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Hochschulgesetzes (BayHSchG) aufgrund des Art. 16 Abs. 3 BayHSchG.

Ziel-Zustand:

Ziel der Hochschule ist es, vorhandene und neue Ansätze interdisziplinärer Lehre, individueller Förderung und innovativer Didaktik für die künftige Profilbildung und eine systematische Qualitätsverbesserung im Bereich der Lehre zu nutzen und bewährte Formate über das Ende der Projektlaufzeiten hinaus auf die gesamte Hochschule zu übertragen, sie zu institutionalisieren bzw. zu verstetigen. Dieses strategische Ziel soll im derzeit entstehenden Hochschulentwicklungsplan (HEPCo 2020) verankert werden.

Maßnahmen:

Es wird ein Antrag für die zweite Förderperiode des Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Fortsetzung des Projekts „Der Coburger Weg“) eingereicht.

Eine flächendeckende, fachliche Tutorierung wird innerhalb des Hochschulentwicklungsplanes festgeschrieben.

Geeignete Evaluationsinstrumente werden implementiert.

Bestehende Schreibberatungsangebote werden ausgebaut.

Flexibilisierungsmöglichkeiten anhand von Studierendentypen aus Erfahrungen im Projekt: ING sowie auf Basis qualitativer Erhebungen werden geprüft, konkretisiert und es wird mit ihrer Implementierung begonnen.

Individuelle Förderkonzepte, eine didaktische/curriculare Modularisierung und studienengangsspezifische Kompetenzprofil-Pässe werden entwickelt.

Die seit dem Wintersemester 2012/13 sukzessive in teilnehmenden Pilotstudiengängen implementierten, interdisziplinären Module werden als Grundlage einer dauerhaften Implementierung konzeptionell und organisatorisch weiterentwickelt.

Eine Bedarfsumfrage zur Weiterbildung und Institutionalisierung einer gegenüber dem DiZ-Kontingentsprogramm zusätzlichen hochschuldidaktischen Angebotssäule über die wissenschaftliche Koordinationsstelle Hochschuldidaktik wird erhoben.

Messkriterien:⁴

- Die Studienerfolgsquote⁵ ist auf über 60% erhöht worden.

⁴ Bezugsgröße für alle Messkriterien ist das Jahr 2012.

⁵ In Relation zur Anzahl der StudienanfängerInnen gemessene Zahl der AbsolventInnen an der Hochschule

- Ein Schreiblabor mit mediengestützten Beratungs- und Kursangeboten ist aufgebaut worden.
- Auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zielende und/oder interdisziplinär ausgerichtete Module (z.B. aus dem Modell-Projekt „Der Coburger Weg“) sind in den Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschule verankert worden.
- Die Hochschule hat in Kooperation mit dem DiZ zusätzliche hochschuldidaktische Fortbildungsangebote für interdisziplinäre Lehrformate entwickelt.

2.3 Gute wissenschaftliche Praxis

Ist-Zustand:

An der Hochschule wurden bereits im Sommersemester 2003 vom Senat „Regeln zur Sicherung guter wissenschaftliche Praxis“ beschlossen. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Ombudsmann für Fragen zur guten wissenschaftlichen Praxis eingesetzt. 2007 wurde eine Ethikkommission unter Beteiligung Externer eingesetzt, die regelmäßig tagt.

Ziel-Zustand:

Alle WissenschaftlerInnen werden regelmäßig hinsichtlich des Aspekts der Wahrung der Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sensibilisiert.

Maßnahmen:

Die Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis werden im Abstand von zwei Jahren im Ausschuss für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs behandelt und auf eventuellen Aktualisierungsbedarf geprüft. Die Mitglieder des Ausschusses diskutieren diese Thematik in den Fakultäten und im WiKu.

Messkriterien:

Die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis sind an der Hochschule eingehalten worden.

2.4 Gleichstellung und wissenschaftlicher Nachwuchs

Ist-Zustand:

Die Hochschule hat seit 1997 kontinuierlich ihr Gleichstellungskonzept, zunächst nur für das nichtwissenschaftliche Personal und seit 2008 als Gesamtkonzept zur hochschulweiten Förderung von Chancengleichheit und Gerechtigkeit auf allen Ebenen entwickelt. Die Fortschreibung des Gesamtkonzepts für die Jahre 2012 bis 2016 ist verabschiedet. Parallel ist die Reauditierung als „Familienfreundliche Hochschule“ bis 2016 erfolgt.

Über das Professorinnenprogramm werden aktuell zwei Maßnahmen durchgeführt: Zum einen werden junge Eltern aus dem Wissenschaftsbereich durch regelmäßige Ferienprogramme unterstützt. Zum anderen werden Studentinnen und Absolventinnen in den MINT-Bereichen durch Mentorinnenprogramme gefördert.

Der Frauenanteil (in %) in den verschiedenen, aufeinanderfolgenden Qualifikationsstufen (gemäß Kaskadenmodell der deutschen Wissenschaftsorganisationen) zum 31.12.2012 ist bereits überdurchschnittlich hoch (*Vergleich GWK⁶ 2011*):

Studienanfängerinnen: 51,4% (*46,6%*)

Studierende: 50,8%

Absolventinnen: 58,7% (Wintersemester 2011/12); 67,0% (Sommersemester 2012) (*51,0%*)

Wiss. Mitarbeiterinnen: 61,0%

Doktorandinnen: 31,3% (*44,9%*)

Lehrkräfte für besondere Aufgaben: 38,5%

Professorinnen: 18,3% (*19,9%*)

Aktuell werden 32 DoktorandInnen von ProfessorInnen der Hochschule betreut, schwerpunktmäßig in den Natur- und Ingenieurwissenschaften.

⁶ Die in der Publikation „Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen“ der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) aufgeführten Zahlen beziehen sich nur auf einen Teil der hier angeführten Personengruppen.

Ziel-Zustand:

Der Frauenanteil in verschiedenen Qualifikationsstufen in Anlehnung an das Kaskadenmodell und den 2011 von der GWK anvisierten Zielquoten wird erhöht. Die Hochschule initiiert für ihre Absolventinnen wissenschaftliche Perspektiven im Rahmen kooperativer Promotionen.

Messkriterien:

Der Anteil der Doktorandinnen an der Hochschule liegt bei 40 %. Der Anteil der Professorinnen an der Hochschule liegt bei 20%. Die Anzahl der kooperativen Promotionen ist verstetigt worden. In allen Fakultäten werden kooperative Promotionen betreut. Ab dem zweiten Jahr der Promotion erfolgt jährlich eine Veröffentlichung vor, die peer-reviewed wurde. Die Kinderkrippe „CampusZwerge“ ist auf 24 Plätze ausgebaut worden.

2.5 Internationalisierung**Ist-Zustand:**

Die Hochschule bietet zwei englischsprachige Masterstudiengänge (Analytical Instruments, Measurement and Sensor Technology und Financial Management) an. Zudem startet 2012 der acht-semesterige Studiengang „Internationale Soziale Arbeit und Entwicklung“ mit zwei obligatorischen Auslandssemestern. Der Anteil der BildungsausländerInnen lag im Jahr 2011 bei 5,5%, die Anzahl der Outgoings und Incomings bei 113.

Ziel-Zustand:

Das Lehrangebot in englischer Sprache soll in allen Fakultäten ausgebaut werden. 20% der Lehre (einschließlich Seminare und Projektarbeiten) wird in englischer Sprache angeboten.

Zur Gewinnung von internationalen Lehrenden sollen auch die Möglichkeiten des Austausches mit Partnerhochschulen genutzt werden. Zudem werden Professuren in englischer Sprache ausgeschrieben.

Die internationale Mobilität der Lehrenden soll auf 7 Mobilitätsflüsse (In und Out) gesteigert werden.

Der Ausbau des Netzwerks mit deutschen Auslandsschulen soll fortgesetzt werden und zwar idealerweise an Standorten, an denen auch eine Zusammenarbeit mit der dortigen Universität bzw. Hochschule besteht.

Das duale Studium (unter Einbeziehung von „Hochschule dual international“ der bayerischen HaWs) wird mit Blick auf Potenziale bei deutschen Auslandsschulen und parallel dazu in der regionalen Wirtschaft zu einer weiteren Säule der Internationalisierung.

Maßnahmen:

In jeder neuen oder reformierten SPO werden ab 2014 englische Pflicht- oder Wahlpflichtmodule verankert.

Professoren und Professorinnen werden aufgefordert und unterstützt, ihre Sprachkompetenz zu optimieren.

Die Fakultäten werden regelmäßig über Kooperationen mit deutschen Auslandsschulen informiert.

Ein Vertreter des Auslandsausschusses wird Mitglied im Ausschuss für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und ist im ständigen Berufungsausschuss für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs stimmberechtigtes Mitglied.

Die Parallelität der Kooperationen zwischen deutschen Schulen und am Ort befindlichen Universitäten wird angestrebt. Bei Auslandsreisen werden auch deutsche Auslandsschulen besucht.

Die regionale Wirtschaft wird systematisch auf die Potenziale des dualen Studiums von AbsolventInnen der deutschen Auslandsschulen informiert und es wird ein gemeinsames Marketing angestrebt.

In Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen der Region werden Schüleraustausche mit gleichzeitigen Besuchen an der Hochschule vereinbart.

Die Gremien der Hochschule werden von der Hochschulleitung jährlich über den jeweiligen Stand der Internationalisierung informiert.

Messkriterien:

- Das Angebot englischsprachiger Module einschließlich des praktischen Studiensemesters ist auf mindestens 15% erhöht worden.

- Mindestens fünf AbsolventInnen aus dem Netzwerk Deutscher Auslandsschulen studieren in einem grundständigen Studiengang der Hochschule.
- Der Anteil der BildungsausländerInnen sowie der Outgoings und Incomings ist um 25% gesteigert worden.

2.6 Europäische Forschungsförderung

Ist-Zustand:

Bisher konnten zwei Großprojekte im Volumen von 1.4 Mio. € mit Hilfe des Europäischen Regionalfonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Bereich Sensor- und Aktorteknik erfolgreich durchgeführt werden. Diese Projektumgebungen ermöglichten rund fünf weitere Anbahnungsprojekte im europäischen Kontext. Des Weiteren wurden 10 Anbahnungsprojekte mit internationalen Partnern in den Bereichen Elektromobilität, Kraftstoffforschung, Speicherkapazitäten und nachhaltiger Baukonstruktion durchgeführt. Derzeit befinden sich zwei weitere internationale Forschungsprojekte in Begutachtung für die Bereiche Lebensmittelsicherheit und Kraftstoffforschung. Zudem läuft ein durch das 7. Rahmenprogramm der EU (RP 7) gefördertes Forschungsvorhaben mit Partnern aus Österreich und Korea. Das Volumen beträgt ca. 50.000 €. Im Rahmen zweier vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderter und vom Staatsministerium kofinanzierter Vorhaben konnten ebenfalls Mittel in Höhe von ca. 310.000 Euro eingeworben werden.

Ziel-Zustand:

Zukünftig sollen die bereits agierenden interdisziplinären Forschergruppen in Kooperation mit internationalen Forschungspartnern durch das ForschungsTransferCenter (FTC) innerhalb der Hochschule, durch externe Einrichtungen wie das „Haus der Forschung“ und z.B. auch im Kontext der TechnologieAllianzOberfranken (TAO) unterstützt und zur Antragstellung geführt werden. Die Einwerbung von EU-Mitteln soll deutlich gesteigert werden.

Maßnahmen:

ProfessorenInnen werden aufgefordert, internationale Kontakte auszubauen und werden bei der Realisierung unterstützt. Das betrifft insbesondere Tagungsbeiträge und Reisemittel. Voraussetzung dafür sind internationale Publikationen.

Messkriterien:

Die Hochschule ist auch an Projekten des neuen EU-Forschungsprogramms Horizon 2020 beteiligt.

2.7 Integriertes Berichtswesen

Beteiligung am Aufbau und der Weiterentwicklung des Integrierten Berichtswesens: Das integrierte Berichtswesen setzt sich derzeit zusammen aus dem nicht-monetären Berichtswesen, dem monetären Berichtswesen und der Transparenz in Auslastung und Bedarf. Die Hochschule wirkt in Abstimmung mit dem Staatsministerium und den anderen Hochschulen am Aufbau und der Fortentwicklung eines nach einheitlichen Grundsätzen strukturierten Integrierten Berichtswesens mit. Die Hochschule stellt die hierzu erforderlichen Daten zur Verfügung.

2.8 Dialogorientiertes Serviceverfahren (DoSV)**Ist-Zustand:**

Die Hochschule lässt aktuell alle Studierenden in einem örtlichen Verfahren zu. Die Hochschule rekrutiert zielgenau diejenigen Studierenden, die ein Studium an der Hochschule wünschen.

Ziel-Zustand:

Das DoSV wird bayernweit für zulassungsbeschränkte Studiengänge eingeführt.

Maßnahmen / Messkriterien:

Unter der Voraussetzung, dass die technische Umsetzbarkeit zum bisherigen Verfahren gegeben ist, beteiligt sich die Hochschule mit ihren zulassungsbeschränkten Studiengängen sukzessive am DoSV.

2.9 Wissens- und Technologietransfer und Unternehmensgründungen**Ist-Zustand:**

An der Hochschule leistet das ForschungsTransferCenter (FTC) für die Antragstellung relevante Unterstützung und juristische Betreuung sowie Beratung hinsichtlich aller Fördermöglichkeiten für die forschungs- und transferinteressierten ProfessorInnen. Das Meldewesen für Hochschulerfindungen ist gut entwickelt, die Zusammenarbeit mit der Bayerischen Patentallianz funktioniert reibungslos. In den vergangenen fünf Jahren wurden 11 Patente über die Bayerische Patentallianz angemeldet, weitere fünf Patente wurden mit Partnern zusammen angemeldet bzw. verwertet. Darüber hinaus konnten vier gemeldete Erfindungen zur Verwertung durch Dienstfinder freigegeben werden und drei Übertragungen auf Kooperationspartner realisiert werden.

Die Beratung für Existenzgründungen konnte wegen Auslaufens des Projekts „4hoch2 für Oberfranken“ nicht mit der wünschenswerten Intensität fortgesetzt werden. Während der Laufzeit der vorhergehenden Zielvereinbarung konnten u.a. zwei Ausgründungen aus dem Bereich der Sensor- und Aktortechnik realisiert werden.

Die Drittmiteleinahmen aus Forschung werden zum Jahresende 2013 ca. 3 Mio. € betragen, das entspricht knapp 30.000 €/Prof.

Ziel-Zustand:

Die Hochschule wird pro Jahr zwei Ausgründungen fördern und die Zusammenarbeit mit Unternehmen weiter ausbauen.

Maßnahmen:

Alle Studierenden werden kontinuierlich für die Option der Gründung sensibilisiert. Dieses wird über Präsenz der Gründungsberatung in Lehrveranstaltungen erfolgen. Da sich hochtechnologisch orientierte Ausgründungen primär aus Forschungsgruppen entwickeln, werden der Technologietransfer und das Gründungswesen enger zusammenarbeiten. Letzteres wird von der Hochschule gefördert und im Ausbau unterstützt. Im Rahmen der TechnologieAllianzOberfranken (TAO) ist die Wiederaufnahme der Zusammenarbeit im Bereich der Ausgründungen geplant. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen wird weiter ausgebaut.

Messkriterien:

Die Hochschule begleitet zwei Gründungen pro Jahr.

Die Drittmiteinnahmen der Hochschule aus der Wirtschaft sind um 20% gesteigert worden.

2.10 Maßnahmen zur Realisierung der Inklusiven Hochschule**Ist-Zustand:**

Die Hochschule hat noch einen erheblichen Altbaubestand, der die Anforderungen der Barrierefreiheit im baulichen Bereich noch nicht berücksichtigt. Der aktuelle Internetauftritt ist teilweise barrierefrei.

Die Hochschule hat aktuell zwei stark sehbehinderte Studierende im Studiengang Soziale Arbeit und sorgt hier aus eigener personeller und finanzieller Kraft dafür, dass für diese Studierenden Unterrichtsmaterial und Literatur in Blindenschrift zur Verfügung gestellt wird.

Im Übrigen entspricht die Hochschule bereits den Anforderungen, die im Rahmen von Akkreditierungsverfahren üblicher Weise zur behindertengerechten Ausgestaltung des Prüfungsverfahrens (Nachteilsausgleich) gestellt werden.

Ziel-Zustand:

Die Hochschule soll behindertengerechter ausgestaltet werden.

Maßnahmen:

An der Hochschule werden in den kommenden Jahren erhebliche Sanierungs- und Neubaumaßnahmen durchgeführt werden, mit denen die bisher noch nicht durchgängig vorhandene Barrierefreiheit in den Gebäuden baulich weitgehend hergestellt werden wird. Die Überarbeitung des Internetauftritts wird die Anforderungen der Barrierefreiheit berücksichtigen. Das Leitsystem wird nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel barrierefrei ausgestaltet.

Messkriterien:

Alle sanierten Gebäudeteile sind baulich barrierefrei ausgestaltet.

Mindestens ein Gebäudeteil hat ein für sehbehinderte Personen ausgelegtes Leitsystem.

Der externe Internetauftritt ist barrierefrei.

2.11 Effizienz in der Hochschulverwaltung**Ist-Zustand:**

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung von Campusmanagementprozessen und –Software ist für eine funktionierende und effiziente Studierendenverwaltung unabdingbar.

Die Hochschule ist Mitglied im PRIMUSS-Verbund und betreibt mit sechs bayerischen Hochschulen ein selbstentwickeltes EDV-System zur Studierendenverwaltung. Zur Effizienzsteigerung in der Verwaltung arbeiten die PRIMUSS-Verbundhochschulen hochschulübergreifend im Bereich Campusmanagement zusammen.

Ziel-Zustand / Maßnahmen:

Die Hochschule überprüft ihre Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen (mindestens im Bereich der Studierenden- und Prüfungsverwaltung) mit dem Ziel ihrer Vereinfachung und wirkt an der Entwicklung hochschulübergreifender Standards und ihrer Umsetzung mit.

Die Hochschule etabliert nach Maßgabe verfügbarer Haushaltsmittel ein Identitätsmanagement und gewährleistet deren Einbindung in eine bayernweite Struktur.

Die Hochschule wird nach Maßgabe verfügbarer Haushaltsmittel im Verbund mit anderen Hochschulen im Zuge der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS) die elektronische Studierenden-Akte einführen.

Messkriterien:

Mit der Einführung eines DMS ist begonnen worden.

2.12 Zusammenarbeit zwischen Hochschulen**Ist-Zustand:**

Für die Hochschule sind Kooperationen mit anderen Hochschulen von strategischer Bedeutung. Neben zahlreichen bilateralen, vor allem auf Projekten basierten Kooperationen in der Forschung haben sich in den letzten Jahren neue Plattformen entwickelt. Im Rahmen der 2012 gegründeten TechnologieAllianzOberfranken (TAO) arbeitet die Hochschule mit den drei oberfränkischen Hochschulen in Lehre, Forschung und Weiterbildung zusammen. Im Forum V, dem Verbund der nordbayerischen Versicherungsunternehmen, der FAU Erlangen-Nürnberg und der Hochschule werden Studiengänge angeboten und gemeinsame Forschungsprojekte verfolgt. Zusammen mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Nordbayern ist 2013 ein Dual Career Service aufgebaut worden (DCNN). Zusammen mit der Tongji University in Shanghai und zahlreichen deutschen HaWs ist die Hochschule an der Chinesisch-Deutschen Hochschule für angewandte Wissenschaften (CDHAW) beteiligt. An der University of Shanghai of Science and Technology (USST) wird zurzeit ein Chinesisch-deutsches Kolleg mit der Hochschule aufgebaut.

Ziel-Zustand:

Die TAO soll insbesondere im Bereich der Weiterbildung und Forschung entwickelt werden.

Zur Stärkung der angewandten Forschung wird die Zahl kooperativer Promotionen ausgebaut.

Im Rahmen der Internationalisierung sollen analog zur USST weitere strategische Partnerschaften aufgebaut werden.

Maßnahmen:

Der fachliche Austausch auf operativer Ebene innerhalb der TAO wird intensiviert.

Strategische Partner werden identifiziert und zwei weitere internationale Kooperationen werden aufgebaut.

Messkriterien:

Die Zahl der kooperativen Promotionen im Rahmen der TAO ist um 50% gesteigert worden.

Zwei Vereinbarungen über strategische, internationale Kooperationen sind abgeschlossen worden.

3. Individuelle Zielsetzungen der Hochschule

3.1 Verstetigung des Qualitäts- und Prozessmanagements

Ist-Zustand:

Im Rahmen der Zielvereinbarung 2013 wurde eine Vielzahl qualitätssichernder Maßnahmen an der Hochschule umgesetzt. Zunächst wurde mit der Einrichtung des QE-Lenkungsausschusses (QELA) und des Referates für Qualitätsmanagement in struktureller Hinsicht eine operative Handlungsgrundlage geschaffen. In der Folge wurde ein hochschulweites Leitbild als gemeinsames Werte-Fundament der Hochschule entwickelt. Auf dieser Grundlage wurde das EFQM (Modell nach European Foundation for Quality Management) als Qualitätsmanagementsystem für die Hochschule eingeführt.

Darauf basierend wurde eine Prozesslandkarte erstellt und die Modellierung von Kern- und Supportprozessen wurde vorangetrieben. Es wurde eine erste hochschulweite Selbstbewertung durchgeführt.

Ziel-Zustand:

Es soll eine zweite hochschulweite Selbstbewertung durchgeführt werden. Dafür ist es erforderlich, hochschulintern ein spezifisches Netzwerk von Assessoren aufzubauen. Grundlage dafür sind Schulungen, die durch das Referat für Qualität und Akkreditierung durchgeführt werden sollen.

Im Bereich Prozessmanagement wird ein Netz an Prozessverantwortlichen aufgebaut.

Das im Zuge der Einführung der eAkte erforderliche DMS soll perspektivisch für den workflow genutzt werden. Die dafür erforderlichen vorbereitenden Arbeiten werden vom Referat für Qualität und Akkreditierung mit studentischer Unterstützung durchgeführt.

Maßnahmen:

Die MitarbeiterInnen des Referats für Qualitätsmanagement nehmen an einer EFQM-Trainer-Ausbildung teil und bauen in der Folge ein hochschulinternes Assessoren-Netzwerk auf. In Vorbereitung auf eine zweite hochschulweite Selbstbewertung wird der entsprechende Fragenkatalog weiterentwickelt und es werden die technischen Voraussetzungen für die Durchführung optimiert. Im Bereich der Prozessoptimierung werden die Aspekte der Transparenz und der Verantwortlichkeit eindeutig definiert. Die Hochschulprozesse werden für einen IT-gestützten workflow aufbereitet und dessen Umsetzung unterstützt.

Messkriterien:

- Die zweite hochschulweite Selbstbewertung ist erfolgt.
- Das hochschulinterne Assessoren-Netzwerk ist aufgebaut.
- Die Überführung der Prozesse in das DMS ist begonnen.

Eigene Ressourcen:

- 1/2 E13 TV-L (34.850 €)
- 1/2 E6 TV-L (23.150 €)
- Sachmittel (einmalig): 5.000 € für Hilfskraftstunden

Leistungen des Staatsministeriums:

- Personalmittel: ½ E13 TV-L (34.850 € p.a.)
- Sachmittel: 1.500 € p.a.

3.2 Aufbau eines hochschuleigenen Elite- und Alumni-Netzwerks**Ist-Zustand:**

Mit der 2013 auslaufenden Zielvereinbarung wurde mit der Förderung von Spitzenleistungen an der Hochschule die systematische Unterstützung hervorragender Studierender etabliert und verstetigt. Die Anzahl erfolgreicher Bewerbungen bei deutschen Stiftungen konnte kontinuierlich gesteigert werden. Die Höchstförderquote der Deutschlandstipendien wurde jeweils komplett ausgeschöpft, so dass im Rahmen der Umverteilung weitere Deutschlandstipendien zugewiesen wurden. Einmal pro Jahr findet an der Hochschule eine Stipendienmesse statt, bei der Studierende und SchülerInnen über Stiftungen und Stipendienmöglichkeiten informiert werden. Das mit den StipendiatInnen verbundene Potenzial ist jedoch noch nicht ausgeschöpft.

Ziel-Zustand:

Die Bestenförderung wird als profilbildendes Element ausgebaut. Ein Netzwerk der StipendiatInnen unterstützt das Kennenlernen, den Austausch und die Persönlichkeitsbildung. Die Mitglieder des hochschuleigenen Elitenetzwerks profitieren nicht nur von der Eliteförderung, sondern engagieren sich auch zum Wohle der Hochschule.

Maßnahmen:

Die StipendiatInnen an der Hochschule werden identifiziert. Ihnen wird ein Forum zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Teilnahme an persönlichkeitsbildenden Veranstaltungen offeriert. Dadurch werden die StipendiatInnen miteinander vernetzt.

Die Mitglieder des Elitenetzwerks der Hochschule werden als Botschafter der Hochschule eingesetzt. Sie pflegen Kontakte zu Schulen, betreuen ausländische studentische und schulische Besuchergruppen und unterstützen die Studienberatung. Die Hochschule hält Kontakt zu den ehemaligen StipendiatInnen und nutzt diese Kontakte im Rahmen von Netzwerkaktivitäten.

Messkriterien

- Die StipendiatInnen der Hochschule sind systematisch erfasst.
- Es sind insgesamt 10 Projekte (z. B. Orientierungsstudententage in den Herbstferien, Gestaltung technischer P-Seminare⁷, Mentorenprojekte zur Förderung des Übergangs vom Studienkolleg an die Hochschule, Entwicklungsprojekte für SchülerInnen von Mittelschulen im Rahmen des Technik-Unterrichts) mit den örtlichen Schulen durchgeführt worden, wobei mehr als die Hälfte davon auf den MINT-Bereich entfallen.

Eigene Ressourcen

Personalmittel: ½ E13 TV-L (34.850 € p.a.)

Sachmittel (einmalig): Lizenzkosten Signavio und Unizensus, Hilfskraftvergütungen

Leistungen des Staatsministeriums

Personalmittel: ½ TV-L E13 (34.850 € p.a.), ½ TV-L E 9/10 (28.800 € p.a.)

Sachmittel: 1.500 € p.a.

3.3 Einstieg in e-learning-orientierte Weiterbildung

Ist-Zustand:

Die Hochschule bietet ihren Lehrenden und Studierenden seit Ende 2006 zentral die Nutzung der open-source-Lernplattform Moodle zur Unterstützung der Lehre an. Eine Schnittstelle mit der Aufgabe der unterstützenden Nutzerbetreuung und zur qualifizierenden Schulung im Umgang mit der Lernplattform wurde bisher nicht definiert, eine

⁷ Projekt-Seminare zur Studien- und Berufsorientierung an bayerischen Gymnasien.

koordinierte Verzahnung in die Bereiche der Lehre (Fakultäten, WiKu) und des Service (Bibliothek, Studienberatung, Sprachenzentrum etc.) nicht entwickelt. Eine didaktische/mediendidaktische Begleitung zum Einsatz der Plattform in der Lehre, dem Aufbau geeigneter Lehrveranstaltungsformate im blended-learning-Design und zur Entwicklung spezifischer Kursinhalte konnte hochschulintern nicht erfolgen. Entsprechende personelle Kapazitäten und fachliche Kompetenzen sind - begrenzt - erst mit dem Projekt „Der Coburger Weg“ seit Ende 2012 verfügbar.

Ziel-Zustand:

Didaktische Konzepte werden vor dem Hintergrund sich verändernder Lernszenarien (netzwerkartige, flexible Formen – learner generated contents – statt lineare Denk- und Lernkonzepte) entwickelt; zur Unterstützung dieser didaktischen Konzepte werden Handreichungen und Anleitungen für den Einsatz von e-learning und blended-learning zur Verfügung gestellt.

Lerninhalte werden medial und lernpsychologisch aufbereitet.

Technologiebasierte Weiterbildungs-Angebote werden zusammen mit dem Institut für Lebenslanges Lernen (Lhoch3) entwickelt.

Maßnahmen:

Ein Medienkonzept und -entwicklungsplan werden erstellt.

Die Zusammenarbeit mit dem DiZ bei der Entwicklung spezifischer e-learning-Formate wird intensiviert.

Medienpädagogische Weiterbildungsbedarfe an der Hochschule werden erfasst. In diesem Zusammenhang werden Inhouse-Schulungs- und Beratungsangebote für Lehrende und Studierende aufgebaut.

Messkriterien

- Ein Medienkonzept und –entwicklungsplan sind erstellt.
- MitarbeiterInnen der Hochschule sind als Moodle-TrainerIn zertifiziert.
- blended-learning-Einheiten gehören zu den Standard-Lehrformaten der Hochschule.

Eigene Ressourcen

Personalmittel: Personal des Rechenzentrums

Sachmittel (einmalig): 7.000 €

Leistungen des Staatsministeriums

Personalmittel: ½ TV-L E13 (34.850 € p.a.)

Sachmittel: 1.500 € p.a. für Lizenzen, Software, Hardware

4. Berichterstattung, Zielerreichung, Erfolgskontrolle, Inkrafttreten**4.1 Berichterstattung**

Die Hochschule berichtet über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung zum Ende des Sommersemesters 2016 (Stichtag: 30.09.2016) in einem Zwischenbericht und zum 31.12.2018 in einem Endbericht.

4.2 Zielerreichung und Erfolgskontrolle

Auf Grundlage des Berichts der Hochschule erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Aufgrund des Zwischenberichts zum Ende des Sommersemesters 2016 kann nachgesteuert werden.

Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Hochschule in dieser Zielvereinbarung zugewiesenen Ressourcen erhalten.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Hochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie die vereinbarten Ziele aus Gründen verfehlt hat, die sich nicht zu vertreten hat, obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Hochschule für die nächste Zielvereinbarung entsprechend.

4.3 Inkrafttreten

Die Zielvereinbarung tritt mit Wirkung vom 1.1.2014 in Kraft und endet mit Ablauf des „Innovationsbündnisses Hochschule 2018“ zum 31.12.2018.

Beide Seiten können aus wichtigem Grund eine Anpassung der Vereinbarung verlangen. Insbesondere aufgrund des Zwischenberichts zum Ende des Sommersemesters 2016 kann nachgesteuert werden.

München, den 19.03.2014

.....

Prof. Dr. Michael Pötzl

Präsident der Hochschule
für angewandte Wissenschaften Coburg

.....

Dr. Ludwig Spaenle

Bayerischer Staatsminister für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst